

## Chemikalienpolitik mit Augenmaß – Gesamte Wertschöpfungskette im Blick behalten

Die deutsche Textilindustrie ist Innovationstreiber bei der Entwicklung von Schutzausrüstung für Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste, Ärzte und Pflegekräfte. Technische Textilien sind wesentliche Komponenten für Zukunftstechnologien (Wasserstoff, Windkraft, thermische Verwertung etc.). Für die Textilindustrie ist der Einsatz und die Verfügbarkeit von Chemikalien für die Herstellung hochwertiger, innovativer und weltmarktfähiger Produkte unabdingbar.

Der Koalitionsvertrag sieht die Weiterentwicklung der EU-REACH-Verordnung und die Bewertung von Stoffen und Stoffgruppen auf Basis des Risikos vor. Konkret ist das Ziel einer Reduzierung der Risiken des Einsatzes gesundheitsgefährdender Stoffe (z. B. Per- und Polyfluorierter Chemikalien) benannt.

Hierzu legte die Europäische Kommission 2020 ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Regulierung der Substanzklasse der Per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS) vor. Erklärtes Ziel ist es, die Verwendung von PFAS sowie das Inverkehrbringen von Erzeugnissen, die PFAS enthalten, in der EU weitestgehend zu beschränken. Ausnahmen soll es lediglich für essenzielle

Verwendungen geben, die im Rahmen des Beschränkungsprozesses jedoch noch zu definieren sind.

Die deutsche Textilindustrie ist Innovationstreiber bei der Herstellung und Entwicklung von Umwelttechnologien, technischen Textilien für den Einsatz in Hochtechnologien sowie Arbeitsschutztextilien (Feuerwehr, Polizei, THW, Persönliche Schutzausrüstung). Der Einsatz von PFAS ist und bleibt in zahlreichen Anwendungen essentiell, da es keine adäquaten Alternativen gibt (siehe auch <https://textil-mode.de/de/themen/spezialtextilien/>). Der Bedarf an diesen Produkten wird auch weiterhin bestehen, nur würden sie nicht mehr in der EU hergestellt werden.

Es muss auch zukünftig möglich sein, Chemikalien zu verwenden, wenn das Risiko für Mensch und Umwelt minimiert wird. Technische Lösungen müssen Priorität vor pauschalisierten Verboten des Einsatzes haben.

So werden bereits heute durch die Rückhaltung von Restflotten Emissionen in die Umwelt weitestgehend minimiert, ja sogar ausgeschlossen.

Um am Ende eine nachhaltige Gesamtbilanz aus Ressourcenschonung und Umweltbelastung zu erreichen, ist eine Beschränkung nur in den Fällen gerechtfertigt, in denen die Risiken für Mensch und Umwelt nicht beherrschbar sind.

## Ein sicherer Umgang mit Chemikalien muss vor Vorrang vor einer Verbotspolitik haben

Es muss auch zukünftig möglich sein, Chemikalien zu verwenden, wenn das Risiko für Mensch und Umwelt minimiert wird. Technische Lösungen müssen Priorität vor pauschalisierten Verboten des Einsatzes haben. Aufgrund der oftmals hoch komplexen internationalen Lieferketten und der damit verbundenen Schwierigkeit, die genaue Auswirkung eines Verbotes vieler tausender Stoffe zu analysieren und sich darauf vorzubereiten, besteht die große Gefahr von unvorhergesehenen Unterbrechungen der Lieferketten mit allen damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen.

**ZAHLEN  
&  
FAKTEN**

**28**

Umsatz pro Jahr  
in Mrd. €

**1400**

Unternehmen

**124**

Beschäftigte in  
Deutschland in Tsd.

**2000**

Ausbildungsplätze  
pro Jahr

## Die deutsche Textil- und Modeindustrie

Die deutsche Textil- und Modeindustrie ist eine wichtige Wirtschaftsbranche mit ca. 28 Milliarden Euro Umsatz im Jahr und mit etwa 1.400 Unternehmen mit ca. 124.000 Beschäftigten in Deutschland. Stärkster Wachstumstreiber sind die technischen Textilien, die ihre Anwendung in einer Vielzahl von Hightech-Produkten finden. Die außergewöhnlich hohe Exportquote von mehr als 40 Prozent spiegelt die Wertschätzung deutscher Textil- und Bekleidungsprodukte auf den internationalen Märkten wider und unterstreicht die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, die weltweit eine Spitzenstellung innehaben.

Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e. V. | Reinhardtstraße 14 – 16 | 10117 Berlin

[web](#) | [facebook](#) | [youtube](#) | [twitter](#) | [linkedin](#)